Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 25

Artikel: Zum achten Schuljahr

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532493

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lesestücklein mit kleinen Buchstaben zu lesen. Die Normalwörter und beigefügten Zeichnungen hatten keinen Zweck mehr. Sie scheinen mir überhaupt die Ausmerksamkeit des Kindes nur von der Form des Buchstabens und seinem Laute abzulenken auf die beigefügte Zeichnung des betreffenden Gegenstandes.

6. Konnten die Kinder einmal die klein geschriebenen Wörter und Sätichen lesen, so zeigte ich ihnen meine Tabelle. Ich zeigte ihnen nun, wie aus den kleinen Buchstaben die großen und später auch, wie die gedruckten sich heraus bilden.

Ich habe erfahren, daß an der Hand der Tabelle bei anschaulicher Erklärung des Lehrers die Kinder die verschiedenen Alphabete ziemlich schnell erlernen.

So habe ich meine Anfänger lesen gelehrt. Ich hatte gewiß nicht lauter Juristen, und doch konnten trot der Kürze der Zeit, die mir für die Erstkläßler übrig blieb, in einem halben Jahre fast alle ziemlich ge- läufig Geschriebenes und Gedrucktes lesen, so daß ich am Schluße des Jahres selbst den Beichtunterricht mit ihnen hatte sertig bringen können.

Wenn ich wieder müßte Schule halten, so würde ich wieder die schon vor dreißig Jahren angewandte Methode einhalten. Ein aargauischer Seminardirektor riet mir seiner Zeit zur Beröffentlichung derselben; ich unterließ es auf Anraten eines andern Herrn Seminardirektors, eines ehemaligen lieben Studiengenossen. Jest hat mich aber ein erfahrener Lehrer doch wieder zur Beröffentlichung aufgemuntert. Ich will aber meine Methode niemanden aufdrängen. "Sehe jeder, wie er's treibe!"



Bum aditen Schuljahr.

(Rorrespondeng.)

Borliegendes Thema ist momentan in st. gallischen Gauen sehr aktuell, und da es auch anderwärts von Interesse sein dürfte, lohnt es sich gewiß, darauf zurückzukommen und speziell einige wesentliche Punkte aus dem gediegenen Reserate von Lehrer Dios er von Schönenwegen. Straubenzell — gehalten an der Delegiertenversammlung vom 30. April in Thal — hervorzuheben. —

Anno 1897 faßte die fortschrittliche Schulgemeinde Rorschaach den ehrenvollen Beschluß, die Ergänzungsschule durch einen 8. Jahresturs zu ersehen,
welches Vorgehen mancherorts Nachahmung fand, so daß heute 37 Schulgemeinden
sich den zeitgemäßen Fortschritt zu eigen gemacht haben. Begreislich, weist doch
die 8. Klasse gegenüber der Ergänzungsschule erhebliche Vorteile auf. Während
z. B. letzere sämtliche Kinder mit 7 Jahren Alltagschule, — gleichviel ob sie
dabei nur die 3. oder 4. Klasse erreichten — in ihre weiten Arme schließen
muß, steigen in den 8. Kurs nur solche Schüler, welche das 7. Schuljahr in der
7. Klasse mit Ersolg bestanden haben. Also verschiedene Vorbereitung,
ungleiche Fassungstraft, total ungleiche Fundamente — hier dagegen lauter normal begabte Kinder mit gutem Fähigseitsdurchschnitt. Und fragen wir erst nach

ben Erfolgen? Von einem einheitlichen, klassenweisen Unterricht mit einem bestimmten Lehrziel im Auge kann bei einem "Sammelsurium", wie die Ergänzungsschule es darstellt, nicht die Rede sein; zutressend hat sie schon der Volksmund Repetierschule getauft, kann sie doch nur in Ausnahmefällen aufbauend und ergänzend wirken. In der 8. Klasse dagegen "soll das Wissen der höhern Klassen in das Licht des praktischen Lebens gerückt, neuer Sprach-, Real- und Rechnungsstoff gewählt, Brücken geschlagen werden in die Regionen des Kampses ums Dasein." (Guler) Von diesen Gesichtspunkten geleitet, gelangte der Korreserent zur These I.:

Der hohe Erziehungsrat wird eingeladen, bei der Revision des Erziehungsgesehes die Ersehung der Ergänzungsschule durch das 8. Schuljahr in Beratung zu ziehen und lehteres in irgend einer geeigneten Form auf gesehlichen Boden zu stellen. —

Laut den Antworten 'auf ein diesbez. Frageschema finden sich aber im Ranton höchstens 10 dis 12 wirklich sielbständig geführte achte Klassen und mehr als 20 sind vollständig mit der 7. Klasse vereinigt. Daß dies keinen Fortschritt bedeutet, leuchtet ein! Eine wenigstens teilweise berechtigte Entschuldigung mag ja in der oft geringen Jahl der Acht-Klässler liegen. Aber haben die wenigen Schüler der 8. Klasse nicht ebenso gut das Recht auf Weiterbildung und mögslichste Förderung wie die größere Jahl der 6. und 7. Klasse, von denen mögslicherweise viele nachher noch gute Weiterbildung genießen? In größern Schulgemeinden mit mehrern Schulfreisen könnte durch Zusammenziehung sämtlicher Schüler der 7. und 8. Klasse eine mustergültige Organisation geschassen werden, und das Scheindasein der 8. Klasse wäre verschwunden. Aus diesen Erwägungen stellte der Reserent seine These II. aus:

Neberall, wo das 8. Schuljahr durch Gemeindebeschluß und unter Genehmigung der Oberbehörden eingeführt worden ift, soll der 8. Aurs in den Hauptfächern selbständig geführt werden.

In britter Linie sorberte sodann Moser für den 8. Rurs volle Selbständigkeit in den Behrmitteln. Treffend führte er aus, wie vor 1-2 Dezenien in den Landschulen 6. und 7. Rurs auf die gleiche Weise miteinander verbunden waren, wie es heute mit der Großzahl der 7. und 8. Rlasse praktiziert wird. Wie dazumal die Erstellung eines 7. Lesebuches völligen Wandel geschafft hat, so wird auch das neue 8. Schulbuch die 8. Rlasse überall da, wo guter Wille und einigermaßen annehmbahre Schulverhältnisse vorliezen, wenigstens in den Hauptsächern, vollständig von der 7. Klasse emanzipieren. Ein Beweis hiefür liegt auch darin, daß das 8. Rechnungsheft von Baumgartner beinahe durchwegs verwendet worden ist. These III. lautete deshalb:

Die Lehrmittel der 8. Klasse sollen ganz selbständig, nur für diese Stufe ausgearbeitet sein. Sie sollen in reichem Masse Gelegenheit bieten, in das praktische Leben hinüberzugreifen. Für Beispiele aus der Rechnungsresp. Auchführung soll im Anhange des Rechnungsheftes oder in einem besondern Heftchen gesorgt werden.

Da die 8. Klasse in besonderer Weise die speziellen Bedürfnisse und Ansforderungen der tünftigen Lebensstellung der Kinder berücksichtigen soll und diese in den verschiedenen Landesteilen, Bezirken und Ortschaften gewaltig differieren.
— St. Gallen, Wil und Straubenzell ließen aus diesem Grunde schon eigene Lehrplane für diese Stufe ausarbeiten — stellte der Referent eine These IV. auf:

Der kantonale Lehrplan für das 8. Schuljahr biete möglichst weiten Spielranm in jedem Fache, damit den Gemeinden die Möglichkeit geboten ist, sich überall nach ihren örtlichen Verhältnissen einzurichten und für ihre Schüler zu sorgen. —

Des Weitern forschte Moser nach ben Ursachen, die der Tatsache, daß seit 1902 nur noch ca. vier 8. Kurse eingeführt wurden, zu Grunde liegen und fand, der titl. Erziehungsrat sollte sich auch bei Haldtagsahrschulen mit einem Jahreskurs begnügen und zwar in der Weise, daß man dort der 8. Klasse statt der üblichen 6 Schulbalbtage deren 7 per Woche einräumen würde, was per Jahr $42 \times 7 = 294$ halbe Tage ausmachen und wodurch das Maximum zweier Wintersurse noch überschritten nürde. Nehme man den Fortschritt, wo er sich zeigt, ohne strickte zu verlangen, daß er sich in eine stereotype Form hineinzwänge. Findet man in landwirtschaftlichen Gegenden vielleicht die 7 halben Tage sur den Sommer zu hoch, so lasse man ruhig einen markten und setze ihn dasur winter dazu. Darum wurde eine These V. ausgestellt:

Die Neubildung und weitere Ginführung der 8. Schulklaffe ift auch

an Schulen mit verkürzter Schulzeit möglichst zu fördern. -

Dies sind die Grundzedanken aus dem flott abgefaßten Korreferat von Konrad Moser, Schönenwegen. Dasselbe bietet, zusammen mit der ebenso fleißigen Arbeit die Herrn Guler jedem Lehrer genügenden Ausschlich und klaren Einblick in die aktuelle Materie über das 8. Schuljahr im Kt. St. Gallen.



Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Sallen. Bezirkstonfereng. Sargans. Um Pfingstbienstag versammelte fich die sarganserländische Lehrerschaft, mit sämtlichen fünf verehrten Bezirksschulräten als Ehrengaste, im Abler in Pfaffers zur Frühjahrstonferenz.

Lehrer Grünenfelber, Wangs, eröffnete bie Versammlung mit einer gebies genen Rebe, voll ferniger Gebanten, mit echtem Lehreribealismus burchwoben.

Er entbietet ben zurückgetretenen Bezirksschulraten Müller und Rist bankbaren Scheibegruß. Ersteren hat bas Bolt zum Bezirksammann, ber höchsten Amtsstelle bes Bezirks, erhoben. Es bekleiben nun 7 ehemalige Lehrer bie Würbe eines Bezirksammanns. Ein ehrendes Zeugnis für die st. gallische Lehrerschaft. Die neuen Bezirksschulrate Gemeinderatsschreiber Kalberer, Wangs & Dr. Aepli, Wallenstadt werden bewilltommt und Hochw. Harrer Steiger, Pfässers, als Kollegiumspräsibent, glückliche Führung und Leitung des Schulwesens und allseits gutes Einvernehmen gewünscht.

Ein Willtomm noch ben neuen Rollegen Graf, Berichis, Talmann, Flums,

und Albrecht, Bilters.

Das erste Referat hielt Fräulein A. Wäspi über: "Bari, ein Bild von Land und Volk in Apulien." In lebensvollen, fesselnden Bildern fanden Klima, Bobenbeschaffenheit, Bevölkerung und deren Lebensweise, Charakter, Sitten und Gebräuche ihre Schilderung. Votant über das Kantonalkonferenz-Referat (Schulturnen) war Reallehrer Meier, der sich in gediegener Kürze in zustimmenden und ergänzendem Sinne vernehmen ließ und vorab dem Mädchenturnen das Wort redete.

Die Brunner'schen Thesen wurden alle mit Ausnahme von These 19 und 20 angenommen. Turnexperten beliebten nicht. Die Kontrolle des Schulturnens soll den Bezirksschulräten überlassen bleiben. Diese haben jährlich, unter Zuzug von Turnsehrern des Bezirks ein den Verhältnissen entsprechendes Turnprogramm

aufzustellen und jedem Behrer gugubandigen.

Lehrer Aunz votiert in freier Weise über den Lehrplanentwurf der Fortbildungsschulen. Er taxiert ihn als gute Arbeit mit hohen Anforderungen, gestattet aber dem Lehrer freie Auswahl des Stoffes nach den Berhältnissen, begrüßt die neuen Fächer Raturtunde, Gesundheits- und Landwirtschaftslehre und empsiehlt die Einführung von Handsertigkeitskursen (Arbeiten mit Pobel, Säge